

Musik wirkt unmittelbar auf die Sinne des Menschen, vermittelt Freude und weckt schöpferische Kräfte. Musik verbindet Menschen miteinander.

Die Suzuki-Methode wurde von dem Geiger Shinichi Suzuki (1898-1998) entwickelt. So wie Kinder mühelos ihre Muttersprache erlernen, kann jedes Kind seine musikalischen Fähigkeiten entwickeln. Der Unterricht orientiert sich dabei an den Beobachtungen beim Spracherwerb, der in erster Linie über Nachahmung erfolgt. Die Kinder erlernen die Querflöte durch Hören, Beobachten und Nachahmen. Jedes Kind bestimmt sein eigenes Lerntempo, so wie beim Laufen- und Sprechenlernen.

Das Suzuki-Konzept vereint spielerisches und systematisches Lernen auf geniale Weise. Das Lesen der Notenschrift wird später eingeführt.

Ein Unterschied zum traditionellen Instrumentalunterricht ist, dass das Kind von Anfang an am Einzel- und Gruppenunterricht teilnimmt, d.h. es wird mit ihm individuell gearbeitet und es lernt gleichzeitig die Möglichkeiten des gemeinsamen Musizierens kennen.

- Früher Beginn (ab ca. 5 Jahren, aber auch später möglich)
- Lernen nach Gehör
- Verzicht auf Noten während der ersten Unterrichtszeit
- tägliches Anhören der Musikstücke
- aktive Beteiligung der Eltern
- festes Kernrepertoire an Musikstücken
- Einzel- und Gruppenstunden kombiniert

Eltern

Kinder im Vorschulalter, oft auch noch im Grundschulalter sind beim Erlernen des Instrumentes auf elterliche Unterstützung und Hilfe angewiesen.

Am Anfang ist ein Elternteil bei den Unterrichtsstunden dabei und verfolgt den Unterricht, so dass das Kind beim täglichen häuslichen Üben hilfreich unterstützt werden kann. Das Kind benötigt die liebevolle Begleitung der Eltern, der Großeltern oder einer anderen nahestehenden Person. So wird die gemeinsame Aktivität mit dem Instrument zur bewusst genutzten „Quality time“.

